



## Merkblatt: Meningokokken - Erkrankung

Meningokokken-Erkrankungen werden durch verschiedene Serotypen des Bakteriums *Neisseria meningitidis* verursacht und treten weltweit auf. Bei schweren Verlaufsformen kann es zu gefährlichen Hirnhautentzündungen (Meningitis) oder Blutvergiftungen (Sepsis) kommen. In der Schweiz werden den Gesundheitsbehörden jedes Jahr rund 60 Fälle gemeldet. Sie betreffen jedes Alter, in erster Linie aber Kinder unter 5 Jahren sowie junge Erwachsene zwischen 15 und 19 Jahren. Etwa 10% der europäischen Bevölkerung tragen Meningokokken im Nasen-Rachen-Raum (Besiedelung), ohne selbst zu erkranken. Warum die Bakterien bei gewissen Personen ins Blut gelangen und zu einer möglicherweise lebensgefährlichen Erkrankung führen, ist im Einzelfall kaum zu klären.

### Krankheitszeichen

Die Zeit zwischen der Infektion und dem Ausbruch der Erkrankung kann 2 bis 10 Tage betragen. Die Krankheit beginnt mit Fieber, manchmal abrupt mit Schüttelfrost, Abgeschlagenheit, Übelkeit und Erbrechen, sowie Gliederschmerzen. Zusätzlich treten oft Zeichen der Hirnhautentzündung (gespannte Fontanelle und Trinkschwäche bei Säuglingen, Kopfschmerzen mit Lichtscheu und/oder Nackensteifigkeit bei älteren PatientInnen) und Bewusstseinsstörungen auf. Manchmal kommen Gerinnungsstörungen mit punktförmigen Einblutungen in die Haut hinzu. Da auch andere Bakterien oder Viren solche Krankheitssymptome auslösen können, müssen die Meningokokken für die Diagnose im Blut und vor allem im Liquor (Flüssigkeit, die das Gehirn und das Rückenmark umgibt) gesucht werden. Eine frühzeitige Antibiotika-Therapie ist entscheidend für den Verlauf der Erkrankung.

Bei folgenden **Warnsymptomen** sollte deshalb sofort Kontakt mit einer Ärztin oder einem Arzt aufgenommen werden:

- heftige Kopfschmerzen (meist nackenbetont)
- Fieber mit Übelkeit, Erbrechen und Lichtscheu
- Fieber mit Störungen des Bewusstseins
- Fieber und Ausschlag (kleine rot-violette Flecken als Zeichen von Hautblutungen)

### Übertragung und Prävention

Meningokokken können bei engem körperlichem Kontakt durch Tröpfchen von Mensch zu Mensch übertragen werden (z.B. Haushalt, Kontakt zu Nasen-Rachensekreten oder Erbrochenem, naher Gesichtskontakt). In der Umwelt überleben Meningokokken nicht lange. Um weitere Infektionen nach Möglichkeit zu verhindern, werden Personen, die in den 7 Tagen vor Symptombeginn engen Kontakt zur erkrankten Person hatten, so rasch als möglich (bis 10 Tage nach Kontakt) prophylaktisch mit einem Antibiotikum behandelt. Diese Antibiotika-Prophylaxe soll auch dann verabreicht werden, wenn die Kontaktperson gegen Meningokokken geimpft wurde, da die Impfung nicht gegen alle Serotypen wirksam ist. Zusätzlich wird engen Kontaktpersonen eine Meningokokken-Impfung gegen die Serotypen A,C,W,Y empfohlen, sofern sie diese nicht in den letzten 12 Monaten erhalten haben. Gegen Meningokokken der Serogruppe B ist in der Schweiz kein Impfstoff zugelassen.

Bei einem Meningokokken-Erkrankungsfall in einer Krippe oder Schule kann es schwierig sein, alle engen Kontaktpersonen zu identifizieren. Deshalb wird manchmal allen Kindern derselben Gruppe bzw. Klasse eine Antibiotika-Prophylaxe und ggf. Impfung empfohlen.

Treten während oder nach der kurzdauernden Antibiotika-Prophylaxe (mit oder ohne Impfung) trotzdem Krankheitssymptome auf, muss unverzüglich Kontakt mit einer Ärztin oder einem Arzt aufgenommen werden.